

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: International Management

Gasthochschule/Praktikumsgeber: Universidad del Pacífico

Land: Peru

Studienjahr Auslandsaufenthalt

SoSe 2022

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Ich habe mein Auslandssemester in Lima in Peru an der Universidad del Pacífico gemacht. Die Entscheidung für Peru fiel nicht auf Anhieb, aber sie war trotzdem eindeutig. Für mich war klar, dass ich das gelernte Spanisch der HSD anwenden und somit festigen möchte. Trotzdem wollte ich die Möglichkeit haben englische Kurse zu wählen, um meine Freizeit nicht nur mit dem Studium, sondern auch mit dem Reisen zu verbringen. Die Universidad del Pacífico bietet die Möglichkeit alle Kurse auf englisch zu wählen und befindet sich natürlich trotzdem in einem Land, wo man ein sehr klares Spanisch spricht. Bevor es nach Peru losging, musste viel organisiert werden. Dazu gehörten unter anderem die Bewerbung an der Partneruni, die Beantragung des Visums, der Abschluss einer Auslandskrankenversicherung, benötigte Impfungen und die Wohnungssuche im Ausland. Natürlich musste man aber auch eine ausführliche Packliste schreiben, benötigte Kleidung etc. kaufen und sich über Peru informieren. Vieles, wie zum Beispiel das Visum, musste frühzeitig organisiert bzw. beantragt werden. Deshalb empfehle ich so früh wie möglich mit der Planung und Organisation zu beginnen. Mir hat es zudem geholfen die Checkliste des International Office zu verwenden und Studenten zu kontaktieren, die ihr Auslandssemester ebenfalls in Peru gemacht haben. In Peru angekommen, hatte ich ungefähr zwei Wochen Zeit, um mich einzuleben. Durch die WhatsApp Gruppen der Universität und den Buddys, die uns zugewiesen wurden, hatte man einen guten Start. Die Buddys sind Studenten der Universität und standen immer für Fragen zur Verfügung. Mein Buddy hatte mit ein paar anderen peruanischen und internationalen Studenten ein Treffen organisiert, wodurch ich noch vor Studienbeginn Kontakte knüpfen konnte. Schließlich wurden wir von der Universität in Form einer Einweihungswoche, welche von dem BBUP-Team (Best Buddy Universidad del Pacífico) organisiert wurde, begrüßt.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Während ich in Peru studierte, habe ich in einer Wohnung mit zwei Mitbewohnern gelebt. Noch bevor ich nach Lima geflogen bin, habe ich in der WhatsApp Gruppe der Universität nach Leuten gefragt, die Interesse an gemeinsamem Wohnen hätten. So geriet ich mit einem Studenten aus

Deutschland und einer Studentin aus Frankreich in Kontakt, die ihr Auslandssemester ebenfalls an der Universidad del Pacífico gemacht haben. Gemeinsam begaben wir uns online auf Wohnungssuche. Die Buddys informierten uns darüber, welche Stadtbezirke sicher sind, da Südamerika bekannterweise eine hohe Kriminalitätsrate aufweist. Die Wohnungssuche gestaltete sich zunächst schwierig, da man nicht so recht wusste, wo man überhaupt anfangen soll. Wir schauten erst nach Angeboten bei Airbnb, was sich aber als sehr teuer erwies. Schließlich fand mein Mitbewohner eine peruanische Webseite mit Wohnungsangeboten (urbania.pe). Somit schrieben wir verschiedene Vermieter an und hofften auf eine Zusage. Glücklicherweise war mein Mitbewohner schon vor Ort, während wir anderen beiden noch in unseren Heimatländern waren. Deshalb konnte er die Wohnung, die wir gefunden hatten, persönlich besichtigen. Schließlich unterschrieben wir den Vertrag für eine 140 m² Wohnung, die drei Schlafzimmer, drei Badezimmer, ein Gäste-WC und -zimmer umfasste. Wir hatten also wirklich großes Glück, vor allem, da wir pro Person (nur) ungefähr 390€ Warmmiete gezahlt hatten. Von anderen internationalen Studenten wusste ich, dass sie ebenfalls in WGs, Studentenhäusern oder zur Untermiete wohnten. Für mich war die WG die richtige Entscheidung, da ich mit Leuten zusammenwohnte, die in der gleichen Situation waren wie ich und trotzdem ausreichend Privatsphäre hatte. Folglich hatten wir keine Probleme bezüglich Lautstärke o.ä., teilten die gleichen Probleme und konnten gemeinsam zu den Veranstaltungen des BBUP-Teams gehen.



Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die Universidad del Pacífico ist eine Privatuniversität, was sich auch am Campus widerspiegelt. Die Ausstattung und Gestaltung ist sehr modern und sieht hochwertig aus. Den Studenten werden Lernräume mit Computern und Sportplätze (z. B. ein Fußball- oder Volleyballfeld) zur Verfügung gestellt. Aufgrund von der COVID-19 Pandemie habe ich den Campus nur für Volleyballspiele betreten und dementsprechend nur einen kleinen Einblick bekommen. Meine Kurse fanden alle online statt, was das Studium normalitätsfern gestaltete, aber auch viele Vorteile bot,

insbesondere bezüglich Reisen und Fahrtkosten. Trotzdem gab es Anwesenheitspflicht. Das Studium an der Partneruni unterscheidet sich stark von dem an der HSD. Es gab zwei Prüfungsphasen, wöchentliche Tests, kurz- als auch langfristige Gruppenarbeiten und sehr viele Präsentationen. Dies bedeutete, dass man die Vorlesungen viel zeitaufwendiger vor- und nachbereiten musste und über das ganze Semester hinweg viel Zeit in das Studium investierte. Die Gruppenarbeiten waren manchmal schwierig umzusetzen, da alles online war. Zudem beschwerten sich viele darüber, dass statt Einzelnoten Gruppennoten vergeben wurden, die der Leistung einiger nicht gerecht wurden. Außerdem stellte man innerhalb der Gruppen Kulturunterschiede fest, die die Zusammenarbeit manchmal erschwerten, aber auch bereicherten. So konnte man verschiedene Sichtweisen kennenlernen und die eigene Teamfähigkeit ausbauen. Die vielen Präsentationen waren etwas anstrengend, doch dadurch konnte man natürlich auch seine Soft Skills verbessern. Insgesamt fiel dadurch auch die Prüfungsvorbereitung mild aus und war nicht vergleichbar mit der Vorbereitung in Deutschland. Zusammenfassend würde ich sagen, dass die Inhalte der Partneruni deutlich einfacher waren, jedoch war der Zeitaufwand deutlich höher. Während in Deutschland viele Studenten erst kurz vor Beginn der Prüfungsphase lernen (ich nenne das Bulimie-Lernen), wurde hier über das gesamte Semester hinweg kontinuierlich gelernt und geleistet. Außerdem setzte sich die Endnote aus vielen Einzelnoten zusammen, was die Wahrscheinlichkeit einer schlechten Bewertung aufgrund von Prüfungsangst o.ä. deutlich senkte. Dementsprechend war die gesamte Arbeit im Laufe des Semesters ausschlaggebend und nicht nur eine Klausur, wie es in Deutschland meistens der Fall ist. Um die Anforderungen der HSD zu erfüllen, musste ich sechs Kurse belegen. Dies war das erlaubte Maximum der Partneruni. Dementsprechend hatte ich im Vergleich zu anderen Studenten viel mehr Arbeitsaufwand und Leistungsdruck.

Das BBUP-Team organisierte regelmäßig Veranstaltungen, wie Sportaktivitäten, gemeinsames Essen, Kurztrips und Partys. Darüber hinaus waren die peruanischen Studenten immer offen für unsere Fragen und halfen, wo sie konnten. Dadurch war es leicht Kontakte zu knüpfen, obwohl die Vorlesungen online stattfanden.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Neben dem Studium versuchte ich so viel Zeit wie möglich mit dem Reisen zu verbringen. Mein Ziel war es Peru zu erkunden, solange ich Vorlesungen hatte, und danach in andere Länder Südamerikas zu reisen. Dies war allerdings äußerst anstrengend. Durch die Vielzahl an Tests, Präsentationen, Aufgaben und Abgaben war ich zeitlich sehr eingespannt und es war ein gutes Zeitmanagement notwendig, um meine Reisepläne zu realisieren und gleichzeitig gute Leistungen zu erbringen. Vorab wurde mir empfohlen meine Kurse so zu legen, dass ich möglichst lange Wochenenden hätte – und das tat ich auch. Dadurch war es möglich kurze Trips zu den verschiedensten Orten in Peru zu machen. Trotzdem hatte ich meinen Laptop in den meisten Fällen dabei, um abends an meinen Aufgaben zu arbeiten oder über den Tag hinweg meine Vorlesungen zu verfolgen. Auch von dem BBUP-Team wurden Wochenend-Kurztrips, wie z. B. nach Huacachina oder Huaraz, organisiert.





Meinen Alltag verbrachte ich in Lima, insbesondere in Miraflores. Dort habe ich gewohnt und dort fanden sämtliche Aktivitäten des BBUP-Teams statt. Außerdem befanden sich in Miraflores sämtliche Restaurants, Bars, Geschäfte, Grünflächen und auch der Stadtstrand. Miraflores war zwar deutlich teurer als weniger sichere Stadtbezirke, doch immer noch günstiger als Europa. Ich empfehle deshalb das Angebot an Restaurants und Bars ausgiebig zu nutzen und die peruanische Küche zu erkunden. Zudem gab es Museen, wie zum Beispiel das Museo Larco, die ich besuchte. Darüber hinaus trafen wir Studenten uns jede Woche in Restaurants und Bars, bei Sportaktivitäten, Picknicks beim Sonnenuntergang oder bei sozialen Projekten.



Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Eine Herausforderung, mit der ich gar nicht so gerechnet hatte, war der Umgang mit der Kriminalität in Peru. Viele internationale Studenten wurden auf offener Straße ausgeraubt. Daran musste man sich zunächst gewöhnen bzw. lernen sich richtig zu verhalten, um dies zu vermeiden. Beispielsweise konnte man nicht mit seinem Handy in der Hand und geöffnetem Google Maps herumlaufen. Zudem war auch die Sprache eine Herausforderung, da die Peruaner sehr schnell sprechen, Umgangssprache verwenden und sich die Wörter aus unserem und ihrem Spanisch teilweise unterscheiden. Abgesehen von den peruanischen Studenten, mit denen wir Kontakt hatten, sprach der Großteil Perus außerdem kein Englisch. Wie bereits erwähnt, war es zudem eine große Herausforderung sich selbst und seine Zeit zu organisieren, um allen Anforderungen der Partneruni gerecht zu werden und trotzdem reisen zu können.

Peru ist einfach unglaublich und hatte unfassbar viel zu bieten. Man findet alles: moderne Großstädte, traditionelle Dörfer, Wüste, Dschungel, Strand und Gebirge. Mir war schon vorher bewusst, dass es viel zu sehen gibt, aber damit hatte ich trotzdem nicht gerechnet. Peru bietet eine atemberaubende Naturvielfalt, was sich auch in meinen Fotos wiederfindet. Auch die Kultur und Geschichte des Landes sind faszinierend. Darüber hinaus hat mir das Auslandssemester geholfen meine Sprachkenntnisse zu festigen, es hat mich unabhängiger gemacht und ich durfte eine neue Lebensweise und auch eine neue Art zu studieren kennenlernen. Dies hat mich dankbar gemacht für das Leben, was ich in Deutschland führe. Ich kann eine solche Erfahrung, vor allem in Peru, jedem wärmstens ans Herz legen.